

nach innen gekehrten Krummstab neben dem Sessel aufstehend, in einfacher Tracht. Umschrift: + BRVNO DEI GRA(TIA) NVENBVRG(E)NSIS ECLESIE EPISCOPVS. Angehängt entweder an Pergamentstreifen oder an grünen oder rotgelben Seidenfäden auf braunem Wachs 1285 (DStA. Naumburg Nr. 138, beschäd.); 1287 (ebd. Nr. 140); 1289 (ebd. Nr. 142; HStA. Dresden Nr. 1271); 1290 (DStA. Naumburg Nr. 145); 1293 (ebd. Nr. 157); 1295 (HStA. Weimar Nr. 4715); 1296 (HStA. Dresden Nr. 1518, beschäd.). – Abb.: Lepsius, Bischöfe Taf. 7,13.

ULRICH I. VON COLDITZ

1304–1315

Lang bei Pistorius 1 S. 821–828, bei Struve 1 S. 1196–1203, bei Mencke 2 Sp. 35–36, bei Köster S. 29–30; Dresser S. 259–260; Philipp S. 168–170, bei Zergiebel 2 S. 151–153

Truöl, Die Herren von Colditz S. 12–13

Müller-Alpermann, Stand und Herkunft S. 35–36

Rübsamen, Herrschaftsträger im Pleißenland S. 432, 434

Herkunft. Ulrich stammt aus dem ehemaligen Reichsministerialengeschlecht von Colditz (Linie Breitenhain) im Pleißenland, das neben den Vögten von Plauen und denen von Schönburg zum hohen Adel emporgestiegen war. Ulrichs Vater ist Volrad (II.) von Colditz, von 1265–1289 auf Breitenhain sw. Lucka (Stammtafeln bei Truöl, nach S. 135, und bei Rübsamen S. 608). Ulrichs Mutter ist möglicherweise eine Schwester der Gebrüder Heinrich, Günther und Heinrich von Büнау, die Ulrich seine *avunculi* nennt (HStA. Weimar Nr. 4718; DStA. Naumburg Nr. 194). Heinrich den Älteren von Colditz sowie Volrad von Wolkenburg nennt Ulrich *patruī* (HStA. Weimar Nr. 5186; DStA. Naumburg Nr. 194, 195; HStA. Dresden Nr. 1940).¹⁾ Paul Lang (bei Pistorius 1 S. 821), und spätere Chronisten nennen ihn deshalb auch von Wolkenburg. Die ebenfalls häufig anzutreffende Herkunftsbezeichnung von Eilenburg (z. B. BK 1, 4), die auch in neuere Spezialliteratur eingedrungen ist, geht offenbar auf mißverständliche Beziehungen Ulrichs zu Otto von Eilenburg auf Uebigau zurück.²⁾

Von Ulrichs Brüdern stirbt Thimo (VI.) schon vor 1290, während Volrad (III.) 1290 zu Breitenhain sitzt. Sein Bruder Otto ist Pfarrer in Gößnitz 1290 (Schieckel, Regesten Nr. 1652), Domherr in Naumburg seit 1292 und Archidiacon des Pleißenlandes seit 1317 (DStA. Naumburg Nr. 223). Von seinen beiden Schwestern wird die mit dem Ritter Heinrich von Büнау, genannt Ryps, verhei-

¹⁾ Vgl. auch LBibl. Dresden, Ms. L 90 S. 68–69.

²⁾ B. Graf von Stolberg-Wernigerode, Über Ursprung und Namen des Hauses Stolberg (ZHarzV 5. 1872 S. 496).

ratete Beatrix vor 1290 Witwe, während Jutta († vor 1306) bald nach 1270 mit dem Grafen Heinrich IV. von Stolberg auf Vockstädt vermählt wird, den Ulrich als Zeugen in einer Bischofsurkunde am 11. November 1307 seinen Schwager nennt (StiftsA. Zeitz, Kop. 1 Bl. 3'; B. Graf v. Stolberg-Wernigerode, Regesta Stolbergica Nr. 259).

Vorgeschichte. Ulrich ist vor seiner Wahl offenbar der seit 1276 belegte Naumburger Domherr Ulrich von Colditz (UB der Klöster der Grafschaft Mansfeld Nr. 29; Dob. 4 Nr. 1324), der außerdem das Pfarramt an der Naumburger Stadtkirche St. Wenzel innehat. Papst Bonifaz VIII. erlaubt ihm am 7. Mai 1297, neben seinem Naumburger Kanonikat und Pfarramt auch noch eine Domherrenpfünde in Meißen anzunehmen (UB Meißen 1 Nr. 322).

Wahl und Bestätigung. Nach der Zählung seiner Pontifikatsjahre durch die bischöfliche Kanzlei wird Ulrich frühestens am 25. März 1304 zum Bischof gewählt (1. Jahr 24. März 1305: DStA. Naumburg Nr. 197). Seine Bestätigung scheint er bald erlangt zu haben; zum ersten Male wird er in einer Urkunde des päpstlichen Steuereintnehmers Gabriel, Pleban von Valleneto, am 2. Juli 1304 Bischof genannt (ebd. Nr. 185). Die erste von Ulrich erhaltene Urkunde, in der er sich Bischof von Naumburg nennt, stammt vom 23. Oktober 1304 (ebd. Nr. 187).

Verhältnis zu den Wettinern. Während Ulrich im königlichen Hoflager nur ein einziges Mal bei König Albrecht am 10. November 1306 in Regis n. Altenburg erscheint (Winkelmann, Acta imp. 2 Nr. 313), steht er zu den Wettinern, die als Schutzherrn und zugleich als Vasallen des Hochstifts auch Lehns Herren seiner Verwandten sind, dauernd in guten und engen Beziehungen. Sein Onkel Heinrich von Colditz hatte 1295 mit den Burggrafen von Meißen und Leisnig auf der Seite des Königs gegen die Markgrafen gestanden (vgl. Truöl S. 9–10). Ulrich scheint dagegen als vordringliche Aufgabe die Beilegung der schwebenden politischen Streitfragen betrachtet zu haben, als deren Folge noch in seinen ersten Amtsmonaten die Zerstörung der Hausbergburgen bei Jena durch die Erfurter seinen Bereich berührt (UB Jena 1 Nr. 68–70; vgl. Barsekow, Hausbergburgen S. 42–44) und die Fehde zwischen ihm und dem askanischen Markgrafen von Landsberg die nächste Umgebung von Naumburg verwüstet (UB Pforte 1 Nr. 424). Schon im Frühjahr 1304 kommt am 7. April die Verständigung mit Markgraf Heinrich von Landsberg zustande (DStA. Naumburg, Lib. flav. Bl. 89), am 18. Mai mit Landgraf Albrecht (ebd. Lib. privil. Bl. 135), am 2. Juni 1305 auch mit dessen Sohn Markgraf Friedrich (ebd. Bl. 135'), der nach Rat der beiderseits gewählten Schiedsmänner gegenüber dem Bischof auf alle Rechte am Haus Haynsburg verzichtet (UB Vögte 1 Nr. 371). Am 2. April 1311 ist Ulrich Bürge des Markgrafen bei der Eheberedung zwischen den Häusern Wettin und Pfalz in Eger (UB Vögte 2 Nachtr. Nr. 49; vgl. Wegele, Friedrich der Freidige S. 319). Am 12. Juli 1313 beteiligt sich Ulrich offenbar auf Seiten

des Markgrafen an dem Friedensschluß mit Brandenburg (CodDiplBrandenb 2,1 S. 343 Nr. 430).

Stiftsregierung. Mit dem oben genannten päpstlichen Steuereinnehmer, der wohl auf Schwierigkeiten in dem zerwühlten Lande stößt, einigt sich Ulrich am 2. Juli 1304 (DStA. Naumburg Nr. 185); am 28. August quittiert der Steuereinnehmer über empfangenes Geld (ebd. Nr. 186). Als Stadtherr kommt Ulrich am 24. Juni 1305 mit den Bürgern von Naumburg wegen einer neuen Geschoßsatzung überein (Hoppe, Urkunden Nr. 5). Am 11. November 1307 macht der Ausverkauf des stiftischen Elbebesitzes einen großen Schritt, als Ulrich die Städte Dahlen und Strehla sowie Besitzstücke in weiteren acht Orten für 500 M. Freiburger Silbers an Otto von Eilenberg zu Uebigau verkauft, doch mit Vorbehalt der Lehnshoheit für das Hochstift (StiftsA. Zeitz, Kop. 1 Bl. 3; von Stolberg-Wernigerode, Regesta Stolbergica Nr. 259). Im Januar 1314 vertauscht er an das Hochstift Merseburg Grundstücke zu Unternessa gegen solche zu Webau (UB Merseburg Nr. 679, 694).

Kirchliches. Häufig wendet Ulrich seine Fürsorge Klöstern zu, vor allem dem Kloster Pforte. Zunächst entschädigt er am 22. November 1307 das Kloster Pforte für die Verluste aus der Landsberger Fehde sowie für die aus der früheren Verlegung des Klosters von Schmölln nach Pforte stammenden Einbußen mit Stiftungsgut (UB Pforte 1 Nr. 424). Sodann überträgt er dem Kloster seit 1307 mehrfach Lehnsgüter in der Nähe nach Auflassung der bisherigen Lehnsinhaber (ebd. 1 Nr. 426, 427, 432, 435, 436). Er bestätigt Pforte am 18. Februar 1310 einen Gütertausch mit dem Domkapitel (ebd. 1 Nr. 434). Den Wert einer Jahresrente von 3 M., die das Kloster Pforte dem Domkapitel zu zahlen verpflichtet war, läßt sich Ulrich mit 30 M. auszahlen, was sein Nachfolger Bischof Heinrich, wohl 1321, beurkundet (ebd. 1 Nr. 504).

Dem Kloster Bosau überträgt Ulrich am 29. Juli 1304 sieben Hufen in Rumsdorf, die es gekauft hatte (Schöttgen u. Kreysig, DD et SS 2 S. 453 Nr. LXI). Dem Abt des Georgsklosters in Naumburg verleiht er am 25. August 1304 das Recht, bei Erledigung der Pfarrstelle in Zorbau einen Mönch seines Klosters dem Dompropst präsentieren zu können (HStA. Weimar Nr. 4588). Dem Kloster Cronschwitz verleiht er am 31. August 1305 die Pfarrkirchen in Ronneburg, Bernsdorf und Reinsdorf (UB Vögte 1 Nr. 375), vor 1310 auch die Kirche in Nobitz (ebd. 1 Nr. 419). Am 2. September 1308 bestätigt und erneuert er dem Bergerkloster in Altenburg eine Urkunde seines Vorgängers Bruno von 1303 über die Teilung des Maria-Magdalenen-Klosters und weihet die gleichnamige Kirche (Altenburger UB Nr. 459). Denselben Kloster übereignet er auf Bitten seines Lehnsmanes Dietrich von Zechau 1310 einen Garten zu Zechau (ebd. Nr. 468). Am 3. August 1311 bestätigt er dem Deutschen Haus in Plauen den von den Vögten zu Gera dem Orden geschenkten Patronat über die Pfarrkirche in Tanna (UB Vögte 1 Nr. 425). In einem Verzeichnis von Indulgenzen für das Kloster Saalburg wird der Bischof zum Jahre 1311 genannt (ebd. 1 Nr. 428).

In Naumburg gibt Ulrich der Marienstiftskirche am 20. März 1315 zusammen mit dem Dompropst Hermann eine erweiterte Ordnung des Gottesdienstes (DStA. Naumburg Nr. 217). In päpstlichen Kommissionen erscheint er zusammen mit anderen Bischöfen für seinen Erzbischof Burchard von Magdeburg am 23. März 1308 (Schmidt, Urkunden S. 66 Nr. 7) oder für Klöster am 10. August 1310 (LHA. Magdeburg, Kloster Reifenstein Nr. 99^b) und am 7. Mai 1312 (Regesta Bohemiae et Moraviae 3 Nr. 77). In Naumburg und Zeitz richtet Ulrich die Feier der hl. Hedwig (15. Oktober) ein (DNN 6^b; DNZ 1^c).

An dem von der römischen Kurie gegen den Bischof Johann von Prag 1318 eingeleiteten Verfahren wegen Häresieverdachts, das sich bis 1329 hinzieht, hat auch Bischof Ulrich seinen Anteil. Papst Johannes XXII. beruft sich am 1. April 1318 bei der Einleitung des Verfahrens ausdrücklich auf Zeugnisse des Naumburger Bischofs (Regesta Bohemiae et Moraviae 3 Nr. 431).

Tod: 13. September 1315. – Jahr: Ulrichs Todesjahr ergibt sich daraus, daß er zum letzten Male am 27. Juni 1315 urkundlich nachweisbar ist (DStA. Naumburg Nr. 221) und am 3. Januar 1316 in einer Urkunde des Zeitzer Kapitels als tot bezeichnet wird (StiftsA. Zeitz, Kop. 1 Bl. 25). Das Jahr 1315 nennt auch BK 9. Abweichend 1316: BK 1, 4, 7, 11, 12, 14, 17. – Tag (*Idus Sept.*): Calend. Pegav., bei Mencke 2 Sp. 144. – Widerspruchsvolles berichtet P. Lang: in der Naumburger Chronik (bei Köster S. 30) im April 1316 (*A. d. MCCCXVI... ym April*), dagegen in der Zeitzer Chronik (bei Pistorius 1 S. 828, bei Struve 1 S. 1203) am 17. März 1316 (*A. D. MCCCXVI.. XVI calend. Aprilis*). Dieses falsche Datum ist fast in die ganze neuere Literatur eingegangen. – Ort: unbekannt.

Grab: unbekannt. Die Nachricht Philipps über Ulrichs pompöses Begräbnis im Naumburger Dom (Philipp S. 170, bei Zergiebel 2 S. 153) stammt aus der gefälschten Taubeschen Chronik (StadtA. Naumburg, Sa 29 Bl. 121).

Jahrgedächtnis: Ulrichs Jahrgedächtnis wird offenbar im Kloster Bosau gefeiert wegen der Verdienste, die er sich um dieses Kloster erwirbt (Lang bei Mencke 2 Sp. 36).

Beurteilung: *Vir vite rectitudine conspicuus et agibilibus mundi peritissimus; qui et ipse predecessorum suorum exemplo monasterii nostri et fautor et tutor notabilis et insignis* (Lang bei Mencke 2 Sp. 35), womit Kloster Bosau gemeint ist.

Bischofssiegel: Spitzoval (8,5 × 4,5 cm), sitzender Bischof auf Sessel mit Tierköpfen, mit der rechten Hand den nach außen gewendeten Krummstab, mit der linken Hand ein Buch am Leib haltend. Umschrift: + ULRICVS DEI GRACIA IVENBVRGEN(SIS) EPISCOPVS. Angehängt an Pergamentstreifen in hellbraunem oder dunkelbraunem Wachs: 1305 Febr. 22 (DStA. Naumburg Nr. 191), 1305 Nov. 13 (HStA. Weimar Nr. 5186), 1312 Dez. 13 (DStA. Naumburg Nr. 211), 1315 Juli 11 (ebd. Nr. 218, besonders gut erhalten).